



EU will kein syrisches Öl mehr

SYRIEN Als Reaktion auf die anhaltende Gewalt in Syrien hat die Europäische Union ein Ölembargo gegen das Land verhängt. Syrien verkaufte bisher bis zu 95 Prozent seines Öls an EU-Staaten.

Die EU hat gegen Syrien angesichts der anhaltenden gewaltsamen Unterdrückung von Protesten erstmals scharfe Wirtschaftssanktionen verhängt. Das Importverbot für syrisches Öl soll für neue Verträge ab heute, für bereits laufende Verträge aber

erst ab 15. November gelten. Neben dem Ölembargo einigten sich die EU-Staaten beim Treffen der Aussenminister im polnischen Sopot gestern auf den Abbruch der Geschäftsbeziehungen zu drei syrischen Unternehmen. Weiter setzten sie vier weitere Personen aus dem inneren Führungszirkel von Präsident Bashar al-Assad auf eine Liste mit Einreiseverboten. Ausserdem wurden die Vermögenswerte dieser nunmehr insgesamt 54 Personen in der EU eingefroren.

Der EU-Kommission zufolge

lieferte Syrien im Jahr 2010 monatlich rund 7,8 Millionen Tonnen Rohöl in die EU; das entspricht lediglich 1,5 Prozent der EU-Importe. Unter den EU-Ländern ist Deutschland mit 34 Prozent der Menge der grösste Abnehmer. Syrien verkauft rund 95 Prozent seiner Ölexporte in die EU. Die Erlöse entsprechen bis zu einem Drittel der Staatseinnahmen. Der deutsche Aussenminister Guido Westerwelle nannte das Embargo eine «ganz wichtige Entscheidung».

sda



«Haben wir kein Recht zu leben, wenn wir nicht so viel Erdöl haben wie Irak oder Libyen?», fragen Demonstranten in der syrischen Ortschaft Kfar Nebel (Amateuraufnahme).

Keystone

SCHWEIZ PRÜFT SCHÄRFERE SANKTIONEN

Erdöl Auch die Schweiz könnte eine Verschärfung der Strafmassnahmen gegen das Assad-Regime beschliessen. Man prüfe, ob die neuen Sanktionen übernommen werden sollen, hiess es beim Staatssekretariat für Wirtschaft auf Anfrage. Über eine Änderung der ent-

sprechenden Verordnung müsste der Bundesrat entscheiden. Ein Ölembargo gegen Syrien hätte allerdings keine Auswirkungen: In den letzten Jahren ist in Schweizer Raffinerien kein Erdöl aus Syrien verarbeitet worden, wie die Erdölvereinigung mitteilte. sda